

# Vermischtes

**Der prinzipielle Verlobungsring.** Seitdem die Verlobung des Prinzen Georg von England mit der Prinzessin Marina von Griechenland bekannt geworden ist, verfolgt die englische Öffentlichkeit mit lebhaftem Interesse das Tun und Lassen des Prinzen auf allen Wegen und in allen Phasen. Auch die Tatsache, daß sich der Prinz auf seinem Flug von Paris nach London mit dem Leben der Verlobungsringe befahle, ist wichtig genug, um mitgeteilt zu werden. Alles Drum und Dran, was mit der Verlobung zusammenhängt, wird eingehend erzählt. Hierzu gehört im Augenblick vor allem der kostbare Verlobungsring, den Prinz Georg sofort nach seiner Rückkehr in London für seine Braut Prinzessin Marina in Auftrag gegeben hat. Es handelt sich um einen Schmiedeschatz in Platinfassung. Die Fassung wird den Anforderungen der letzten Mode entsprechen. Der ganze Ring wird aus Platin hergestellt und Diamantenflächchen werden den Smaragd umgeben.

**Liebesdrama am Wahnmann.** Am Wahnmann wurden die Leichen zweier Rührberger gefunden, des 22-jährigen Schriftstellers Georg Ehrhardt und seiner Braut, der 20-jährigen Verkäuferin Ella Hagen. Beide wurden schon seit Ende August vermißt und sind offenbar freiwillig aus dem Leben geschieden. Sie wurden zuletzt am 28. August morgens auf einer Bank sitzend angetroffen, wobei ihr verdorrtes Wesen auffiel. Sie waren allein nach ihrer Ankunft in Rührberg zum Wahnmann aufgestiegen. Die Lage der Leichen läßt darauf schließen, daß sich die beiden beim Abkurs zusammengebunden oder aneinander geklammert haben.

**Obänen der Handkrasse.** Auf der Handkrasse von Reeren nach Krefeld hatte sich ein schweres Kraftwagen-Unfall ereignet, bei dem der Fahrer und weitere fünf Insassen schwer verletzt wurden. Während die Verunglückten bestmöglichst waren, hat sich ein fast ungläublicher Vorfall abgepielt. Unter der Maske der Samariter haben sich Leute an die Verunglückten herangemacht und diese in der gemeinsten Weise ausgeföhrt. So ist dem Fahrer die Geldbörse mit über 30 Mark geraubt worden, einer der Verletzten Frauen hat man ein goldenes Armband vom Arm gerissen und ferner noch mit Gewalt verführt, ihr einen Brillantring vom Finger zu nehmen. Der gleichen Frau hat man noch aus der Handtasche 12 Mark entwendet. Die Polizei hat eingehende Ermittlungen eingeleitet.

Dem Verstorbenen entronnen. Der Verfall der Kaffeebauern hatte mit zwei Touristinnen einen Ausflug auf den Groß-Benediger unternommen. Während sie am Gipfel rasteten, verneigte der Bergführer, Rufe aus der Tiefe zu hören. Als er von der steilen Wand aus Ausschau hielt, glitt er aus und stürzte zwischen dem Süd- und Westhang ungefähr 200 Meter tief ab. Er muß hierbei mehrmals aufgefunden haben und dadurch die Wucht des Sturzes vermindert haben, denn er stand nach dem Sturz noch auf, ging etwa 50 Meter weit und brach dann zusammen. Der Arzt erklärte die Verletzungen des Abgestürzten als nicht lebensgefährlich.

**Schwere Wirbelstürmschäden bei Recklinghausen.** Am Mittwoch nachmittags richtete ein von einem Gewitter begleiteter Wirbelsturm in Recklinghausen schweren Schaden an. Durch den rasenden Sturm wurden 24 Gebäude schwer beschädigt. Bei zwei Gebäuden sind die Dächer eingestürzt, das Mauerwerk wurde erheblich

in Mitleidenhaft gezogen. Fast alle Bäume wurden entwurzelt, die Drahtleitungen abgerissen. Im benachbarten Suderwich schlug der Blitz in das Geböt des Landwirtes Kerkhoff ein und zündete. Die Feuerwehr konnte trotz größter Anstrengung nicht verhindern, daß das Wohnhaus und die Ställe bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 20. September 1934 zu Dresden

Schlachtvieh gattung und Wertklassen	Schlachtgewicht
<b>A. Rinder — A. Ochsen</b> 47 Stück	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtm.	
1. jüngere . . . . .	
2. ältere . . . . .	
b) sonstige vollfleischige . . . . .	
c) fleischige . . . . .	
d) gering genährte . . . . .	
<b>B. Kühe</b> — 15 Stück	
Zum Schlachthof direkt —	
a) ältere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	
c) fleischige . . . . .	
d) gering genährte . . . . .	
<b>C. Kälber</b> — 48 Stück	
Zum Schlachthof direkt 1	
a) ältere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	
c) fleischige . . . . .	
d) gering genährte . . . . .	
<b>D. Ferkel, Kalbinnen</b> 10 Stück	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	
b) vollfleischige . . . . .	
c) fleischige . . . . .	
d) gering genährte . . . . .	
<b>E. Ferkel</b> — 10 Stück	
mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	
<b>F. Ferkel</b> — 537 Stück	
Zum Schlachthof direkt 8	
A. Einbeckschaff:	
Doppelpenker beider Maß . . . . .	—
B. Andere Ferkel:	
a) beste Maß- und Saugfäßer . . . . .	45—52
b) mittlere Maß- und Saugfäßer . . . . .	40—45
c) geringere Saugfäßer . . . . .	34—39
d) geringe Ferkel . . . . .	—
<b>G. Lämmer, Hammel, Schafe</b>	
Vultrieb 132 Stück	
Zum Schlachthof direkt 21	
A. Lämmer und Hammel:	
a) beste Maßlämmer 1. Stallmaßlämmer . . . . .	—
2. Weibmaßlämmer . . . . .	—
b) beste jüngere Maßlämmer . . . . .	—
1. Stallmaßhammel . . . . .	—
2. Weibmaßhammel . . . . .	—
c) mittlere Maßlämmer und ältere Maßhammel . . . . .	—
d) geringere Lämmer und Hammel . . . . .	—
B. Schafe:	
e) beste Schafe . . . . .	—
f) mittlere Schafe . . . . .	—
g) geringe Schafe . . . . .	—
<b>H. Schweine</b> — Vultrieb 368 Stück	
Zum Schlachthof direkt 9	
a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgem.	
1. fette Speckschweine . . . . .	53
2. vollfleischige Schweine . . . . .	52
b) vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. . . . .	48—51
c) vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. . . . .	46—48
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. . . . .	—
e) fleischige Schweine von 120—160 Pfd. . . . .	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. . . . .	—
g) Sauen	
1. fette Specksauen . . . . .	—
2. andere Sauen . . . . .	—

# Berliner Börsenbericht vom 20. September 1934

### Wenig verändert

Die Börse legte ruhig und im großen und ganzen wenig verändert ein. An verschiedenen Märkten machte sich nach den vorangegangenen Steigerungen etwas Realisationsneigung bemerkbar, auf der anderen Seite vermochten aber die vorliegenden günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft der Tendenz eine Stütze zu bieten. So verweilte man auf das weitere Steigen der Güterwagenverteilungskoeffizienten bei der Deutschen Reichsbahn und die fortlaufende Erhöhung der deutschen Industrie-Produktion, durch die seit Herbst 1932 zwei Drittel des Krisenausfalls an den Produktionsmengen gemessen wieder wettgemacht wurden. Etwas größere Nachfrage bestand heute für Montanwerte, die im großen und ganzen gefestigt, an der letzten Aufwärtsbewegung nur wenig teilgenommen hatten. Von Spezialitäten lenkten Daimler neuerdings wieder größeres Interesse auf sich, die Aktien waren auf Notierungen über ein günstiges Semestral-Ergebnis etwa 1 Prozent höher. In Montanwerten erreichten die Umsätze bei Goebel und Mannesmann die Grenze von 100.000 M. Die Verbesserungen machten aber meist nur Prozentbruchteile aus. Braunkohlenwerte waren vereinzelt etwas schwächer, Kalkaktien lagen geschäftlos. Westeregeln setzten bei kleinem Umsatz 2 1/2 Prozent höher ein. Farben sowie die übrigen chemischen Werte gaben um 1/2 Prozent nach. Elektrische Werte lagen uneinheitlich. Größere Veränderungen hatten Schade, die 1/2 bis 3/4 Prozent gewannen, sowie Elektrische Werke Schiefel, mit einer Befestigung von 2 1/2 Prozent. Kabel-, Trakt- und Maschinenaktien lagen etwas schwächer. Deutsche Telefon und Kabel verloren 2 1/2 Prozent. Von Bauwerten gaben Berger um 2 1/2 Prozent nach. Auch Bremer Wolle waren 2 Prozent niedriger. Somit erreichten die Veränderungen kaum 1/2 Prozent. Vespophon lagen im Verkauf etwas lebhafter und konnten auf 18 nach 16 1/2 am Vorstag anziehen. Von unnotierten Werten wurden Ufa-Wend 2 Prozent höher bezahlt, Vinde-Vollmann liegen um 1 auf 20. Reichsstaatsbankforderungen waren 1/2 Prozent befestigt, ebenso die Umschuldungsanleihe. Industrieobligationen gewannen 1/2 Prozent. Aktien gab es um den gleichen Tag nach. Anleihen waren angeboten, Warschau-Wiener verloren fast 1 Prozent. Die übrigen Auslandskredit lagen wenig verändert.

**Tagessgeld** stellte sich unverändert auf 4 1/2 bis 1/2, das Pfund bröckelte etwas ab. London Kabel 4.99 1/2. Für die Reichsmark wurden weiter feste Kurse gemeldet.

### Geldmarkt

Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert. Monatsgeld erforderte nach wie vor 4 1/2—4 3/4, Monatsgeld 4—6 1/2. Das vorhandene Wechselangebot konnte meist von privater Seite und zum Teil von der reaktierenden Stelle aufgenommen werden. In Reichsbankausweisungen blieb das Geschäft ruhig.

Im internationalen Devisenverkehr bröckelte der Dollar unwesentlich ab. Auch das englische Pfund neigt weiter zur Schwäche.

Die Londoner Effektenbörse wies heute eine freundliche Haltung auf, wobei auf nahezu allen Marktgebieten eine

Geschäftsbelebung zu verzeichnen war. Deutsche Anleihen lagen sehr fest.

### Befestigt

Im Verlaufe empfing die Börse von der Befestigung der Montanwerte eine Anregung. Stahlvereinswerte waren bis 1 Prozent höher. Deutsche Telefon und Kabel erholten sich um 1 Prozent, ebenso Berlin-Karlshagen Industriewerte. Durchweg befestigt war wieder der Rentenmarkt. Die Pfandbriefe der Hypothekendarlehen gewannen bis 1/2 Prozent und wurden fast durchweg mit 100 bezahlt. Einzelne Konditionsplandbriefe und Kommunalobligationen waren 1/2 Prozent befestigt. Stadtanleihen wurden 1/2 bis 1 Prozent höher bezahlt. Berliner Anleihen gewannen etwa 2 Prozent. Auch Vönderanleihen waren durchweg befestigt. 2er Bayern waren 1/2 höher notiert. Die übrigen Staatsanleihen gewannen bis 1/2 Prozent. Umschuldungsobligationen notierten 1/2 bis 1/4 Prozent höher, während Industrieobligationen wenig verändert waren. Arbeit-Wend gaben um 3 Prozent nach. Von Provinz-anleihen wurden niederländische 1 1/2 Prozent höher bezahlt. Im Privatdiskont überwog das Angebot zu unverändert 3 1/2 Prozent.

# Handel und Börse

**Dresdner Börse vom 19. September.** Die Börse zeigte eine starke Aufwärtsbewegung der Kurse. Eldeweite um 4, Rührberger Hertales, Dittendorfer Filz und Vereinsbrauerei Greiz um je 3, Ringner und Wunderlich um je 3 1/2, Heidenauer Papier um 5 1/2 Prozent, Dresdner Album-Genußsahne um 4 1/2, Vereingarte Photo um 2 1/2 Prozent und deren Genußsahne um 5 1/2, Dresdner Sauggesellschaft und Dresdner Garbinnen um je 2 1/2 und Siemens Glas um 2 1/2 Prozent höher. Eine große Anzahl Papiere konnte Gewinne bis zu 2 Prozent erzielen; nur Vespophon verloren 2 1/2 Prozent. Dresdner Aktienanleihe bei Zuteilung 2 Prozent fester. Dresdner Stadtanleihen von 1928 und 1929 gewannen je 1 1/2, Zittauer Stadtanleihe 1 1/2, Sächsische Kommunalanleihe 1 Prozent. Pfandbriefe wiesen gleichfalls höhere Gewinne auf.

**Leipziger Börse vom 19. September.** Das Geschäft blieb mäßig und die Kursgestaltung war uneinheitlich. Kolhofer Zucker gewannen 2 1/2, Falkenstein Garbinnen 2, Schlema-Holz 1 1/2 Prozent. Vespophon 2 1/2, Südt. Kommern 2 1/2 Prozent niedriger. Am Markt der sektorspezifischen Werte war das Geschäft lebhafter.

**Chemischer amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 19. September.** Weizen inkl. 75 1/2 kg Mühlenhandelspreis 198; Preisgebiet W 4 Feinpreis 194; Roggen feinst. Mühlenhandelspreis 160; Feinpreis Preisgebiet R 11 156; Sommergerste 200—212; Futtergerste 160; Danesfeinpreis S 9 157; Hafer, Handelspreis Feinpreis S 11 gelber 155; weißer 152; Mais La Plata 228, Mais cinquante 238; Weizenmehl Toppe 563, Höchstpreisgehalt 0,580, Feinpreisgebiet 4 W 9 27,50; W 8 27,25; W 3 27; Roggenmehl Toppe 907, Feinpreisgebiet 11 22,25, 9 22,20, 8 22; Weizenfuttermehl 13,75; Weizenfleie grob 11,15; Roggenfleie 9,75; Weizenhefe lose neu 12,50; Getreidekrot dralita. 4—4,75.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein).

Uebersand: 57 Rinder; davon 30 Ochsen, 14 Bullen, 43 Kühe, — Ferkel, — Ferkel, außer. — Ferkel, 43 Schafe, 60 Schweine

Geschäftszug: Rinder, Schweine langsam.

# Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz. (46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doch Mitte Dezember 1915 kam neues Leben. Ein ganzes Geschwader noch einem Panzerkreuzer kam von Wilhelmshaven zur Übung herüber, reges Leben herrschte auf der Förde.

Erika stand auf der Linetabrücke . . . Richtig, da drüben lag der „Großherzog“ inmitten des Geschwaders und dort hinten ein riesiger schlanker Bau. Das mußte wohl der neue Panzerkreuzer „Fürst Leopold“ sein. Wie drohend er aussah! Seine Geschützrohre rarrten in den Abendhimmel, als ob sie nach einem Feinde suchten. Und dort an den Seiten hatte ein ganzes Rudel Torpedoboote festgemacht. Ob auch Günther Adenried hier war?

Mit tiefen Jüngen sog Erika die frische Seeluft ein, die über die Förde herblich herüber wehte, und erschauerte bei dem herben Bilde gedrungener Kraft dort auf dem Wasser.

„Guten Abend, gnädige Frau, wir haben uns ja lang nicht gesehen . . .“

Sie fuhr herum . . . Kapitänleutnant Adenried stand vor ihr!

„Zeit würde es auch hierzu. Bisher haben sie uns, wenn glücklich einmal etwas los war, draußen allein herumschwabbeln lassen . . .“

Erika errötete, unwillkürlich lächelte sie mit Hans: „Glauben Sie mir, Herr Adenried, wenn es schon losgeht, dann werden auch die Geschwader schon ihrer Mann stehen und die — Artilleristen! Wie war es doch? Zuerst verlassen wir uns ruhig auf die Kanonen und Wannen dann unsere Hoffnung auf die Torpedos legen.“

Sie mußte, daß dieser kleine Hieb den Torpedomann treffen mußte.

„Dort kommt das Boot vom „Großherzog“, gnädige Frau“, unterbrach er das Schweigen.

„Richtig . . . dort kam es! Erika erkannte das Wappen am Bug des Bootes, und dort . . . die Bergmann mit ihrer ganzen Kinderchar. Lustig sprangen die Böden auf dem schwankenden Anlegeponton herum.

Erika wollte ihr in Gegenwart Adenrieds aus

„Allerdings, Herr Adenried, sein Boot muß jede Minute hier anlegen . . .“

Der Offizier schien den Unterton unruhiger Verlegenheit nicht zu bemerken, er fuhr fort:

„Große Sorge brauchen gnädige Frau wohl bisher nicht zu haben. Der „Fürst Leopold“ ist doch erst spät gefestigt geworden, und dann die großen Schiffe überhaupt!“

Einen leisen Spott hörte Erika aus diesen Worten heraus, einen verhaltenen Spott gegen ihren Mann. Da bäumte sie doch ihr Solz auf.

„Sie werden schon an den Feind kommen, die großen Schiffe. Mein Mann ersehnt es immer in seinen Briefen.“

„Zeit würde es auch hierzu. Bisher haben sie uns, wenn glücklich einmal etwas los war, draußen allein herumschwabbeln lassen . . .“

Erika errötete, unwillkürlich lächelte sie mit Hans: „Glauben Sie mir, Herr Adenried, wenn es schon losgeht, dann werden auch die Geschwader schon ihrer Mann stehen und die — Artilleristen! Wie war es doch? Zuerst verlassen wir uns ruhig auf die Kanonen und Wannen dann unsere Hoffnung auf die Torpedos legen.“

Sie mußte, daß dieser kleine Hieb den Torpedomann treffen mußte.

„Dort kommt das Boot vom „Großherzog“, gnädige Frau“, unterbrach er das Schweigen.

„Richtig . . . dort kam es! Erika erkannte das Wappen am Bug des Bootes, und dort . . . die Bergmann mit ihrer ganzen Kinderchar. Lustig sprangen die Böden auf dem schwankenden Anlegeponton herum.

Erika wollte ihr in Gegenwart Adenrieds aus

dem Wege gehen und zog sich ins Dunkel zurück. Doch es war zu spät! Die Kameradenstom kam ihr entgegen:

„Herzlich willkommen wieder an der Wasserfront! Klang es frisch und fröhlich, wir sehen Sie doch bei uns mit Ihrem Herrn Gemahl, werden uns sehr freuen, den alten Stamm vom „Großherzog“ bewirten zu dürfen.“

Das Boot legte bereits an. Schon stiegen die Offiziere aus, der Kommandant, Bergmann und der Navigationsoffizier. Gar fröhlich war die Begrüßung. Wie die Kleinen am Vater emporzuprangen!

Nun mußten sie wirklich alle auf Erika zutreten. Sie war verlegen, nur zu deutlich fühlte sie, daß sie beobachtet wurden, daß man über sie sprechen konnte. Und doch war alles nicht ihre Schuld.

„Liese fragte der Kommandant nach der Betabscheidung den Baron: „Dieser Offizier war doch nicht jener . . .?“

„Adenried, meinen Herr Kapitän, Jawohl . . . der war es . . .“

„Sie wissen doch, Baron, ich meine den Pianeur vom Stationsball . . .“

„Liest sich nicht leugnen, es ist derselbe . . .“

„Zum Teufel, ist denn diese dumme Geschichte noch immer nicht beendet, ich nahm doch an, daß der Krieg hier . . . na; laß, du mich die Frauen kennen! Der arme Barnow!“

„Denken Herr Kapitän noch an unser Gespräch auf dem Ball feinerzeit? Sie werden alle drei lähen müssen, meinte ich damals . . .“

„Ach gehen Sie mit mit solchen Heßwörteren. Darauf gebe ich nichts. Aber Herrgottsalzament, der

(Fortsetzung folgt.)